

Erfahrungsbericht SEP Ljubljana August/2013

Das SEP bot sich an, da ich nicht ein ganzes Semester durch das Erasmus-Programm „verlieren“ wollte, aber noch unbedingt eine Auslandserfahrung aus dem Studium mitnehmen wollte. Die Dauer von ca. einem Monat sagte mir genau zu.

Meine Wunschstadt war tatsächlich Ljubljana in Slowenien – aus mehreren Gründen: Zum Einen bietet Slowenien verhältnismäßig viele Praktikumsplätze an der Universität an, zum Anderen gehört es nicht zu den typischen Wunschländern, sodass ich gute Chancen hatte, an einen Praktikumsplatz zu gelangen. Zudem kann man von Ljubljana aus viele Orte in kurzer Zeit erreichen, zum Beispiel Zagreb, die Alpen oder auch das Meer. Die endgültige Zusage von der slowenischen SEO erhielt ich bereits Ende Januar.

Ursprünglich hatte ich vor, vier Wochen in Ljubljana zu bleiben (bis zum 7. September), jedoch hat mich der Assistent, bei dem ich mein Wahlpflichtpraktikum im Anschluss an meiner Uni absolvieren sollte, gefragt, ob ich früher kommen könnte. Da ich als einzige der SEP-Teilnehmer noch in Ljubljana war und die Stadt im Zuge der Basketball-EM und des Schuljahranfangs noch sehr voll werden sollte, entschloss ich mich, drei Tage früher abzureisen.

Wie schon erwähnt, wollte ich das Praktikum in einem Arbeitskreis der Universität machen - die Fachrichtung war mir egal, da ich für jedes Fach ein gewisses Interesse aufweise. So kam es, dass ich die Zusage über einen Platz in der pharmazeutischen Biologie (bei Professor Samo Kreft) erhielt.

In Ljubljana angekommen verbrachte ich die erste Nacht in einem Hostel, da man nur wochentags bis 14 Uhr im Wohnheim einziehen kann. Dass ich das Hostel doch selber buchen musste, erfuhr ich erst zwei Tage vor meiner Abreise, was mich doch etwas verärgert hatte. In ihrer Infomail schrieb unsere SEO, sie könne das Hostel für uns buchen, wenn wir ihr die Anreisedaten schicken. Da ich etwas skeptisch war und meine Anreise sich nach vorne verschob, fragte ich zwei Wochen davor nochmal nach... Das war ein generelles Problem mit unserer SEO: Sie versprach uns viel, war aber insbesondere kurz vor dem Aufenthalt sehr schlecht erreichbar und antwortete immer erst nach einigen Tagen auf Mails, auch wenn es dringend war.

Am Montag wurde ich dann vormittags von einer Freundin der SEO abgeholt und zum Studentenwohnheim gefahren. Das hat ganz gut geklappt, aber es ist auf jeden Fall gut, wenn man jemanden dabei hat, der slowenisch spricht. Gewohnt habe ich wie alle anderen in einem Zweierzimmer. Zum Glück waren im August kaum Studenten da, sodass ich mir das Zimmer nur die letzten zwei Nächte teilen musste. Sogar das Bad hatte ich die ersten drei Wochen für mich allein (normalerweise teilen es sich vier Leute).

Das Wohnheim ist meiner Ansicht nach sehr gut gelegen: Ich war zu Fuß in 20 Minuten in der Stadt, in 10 Minuten im Institut. Zudem ist in der Nähe (ca. 10 Minuten Fußweg) der Tivoli-Park, den ich fast täglich besucht habe. Gut ist auch, dass alle anderen SEP-Teilnehmer im selben Haus oder im Haus daneben gewohnt haben, sodass man sich gut spontan treffen konnte.

Was etwas nervig war, dass man nur mit einem Netzkabel ins Internet kann. Ich würde unbedingt ein möglichst langes Kabel empfehlen, da es sein kann, dass die Buchse auf der anderen Seite des Zimmers ist und nicht auf eurer.

Die Küche habe ich kaum genutzt, da wir durch die sogenannten „Student coupons“ (die gelten jedoch nicht von Mitte Juli bis Mitte August) in recht vielen Restaurants ein Menü für 1 bis 4,50 Euro essen konnten oder ich mittags im Institut etwas gekocht habe. Einige Restaurants kann ich sehr empfehlen, aber lasst euch auch welche von einheimischen Studenten oder Assistenten empfehlen, da es doch einige schwarze Schafe darunter gibt.

Am Dienstag ging es dann los mit dem Praktikum. Um neun Uhr morgens erst bekam ich eine SMS von Julija, unserer SEO, dass ich um 10 Uhr zum Institut kommen sollte. Das ist jedoch nicht am gleichen Ort wie der Rest der pharmazeutischen Fakultät, sondern etwas näher am Wohnheim. Zum Glück ist das eine der größten Straßen, sodass ich sie auf meinem Stadtplan finden konnte (zu dem Zeitpunkt hatte ich noch keinen Zugang zum Internet).

Dort angekommen, wusste man erstmal nichts mit mir anzufangen, da sie erst am Tag darauf mit mir gerechnet hatten. Zudem stellte sich heraus, dass das Labor wegen defekter Abzüge nicht benutzbar war, sodass meine Aufgabe dort sich nur auf Literaturrecherche beschränkte. Mir persönlich machte es nicht so viel aus, da auf mich zu Hause eh noch das Wahlpflichtpraktikum wartete und der Arbeitskreis sehr nett war. Wir aßen immer zusammen zu Mittag, ich durfte kommen und gehen wann ich wollte (ich blieb meistens 6-7 Stunden) und am letzten Tag lud der Professor uns alle zum Essen ein. Dennoch sollte man sich, wenn einem viel daran liegt, auch wirklich im Labor zu arbeiten, davor beim Arbeitskreis informieren. Die Praktikanten in der Technologie und pharmazeutischen Chemie waren im Labor, während die im Bereich „Social Pharmacy“ ebenfalls nur Literaturrecherche betrieben haben, jedoch in einem weniger angenehmen Arbeitskreis.

Ich würde empfehlen, nach dem fünften oder sechsten Semester beim SEP mitzumachen, da ich nach dem siebten Semester doch etwas ausgelaugt war und das Wahlpflichtpraktikum auch noch machen musste (eventuell hätte ich es mir anerkennen lassen können, allerdings wollte ich noch einen Einblick in die Technologie bei uns in München bekommen), weswegen ich den SEP-Aufenthalt um eine Woche verschieben musste.

Ebenfalls denke ich im Nachhinein, es wäre besser gewesen, wenn ich schon am Freitag ins Wohnheim gezogen wäre, sodass ich mich übers Wochenende schon einleben bzw. etwas besichtigen hätte können. Mit dem eigenen Auto anzureisen ist wahrscheinlich am besten, da man somit gut das Land erkunden kann und es auch billiger ist, wenn man andere SEP-Teilnehmer mitnimmt. Von uns hatte nur eine Teilnehmerin eines dabei, ohne das hätte ich aber sicher nicht dazu gekommen, so viel zu besichtigen.

Grundsätzlich würde ich Ljubljana auf jeden Fall weiterempfehlen, nur sollte man sich nicht allzu sehr auf die SEO verlassen (wobei es nächstes Jahr wahrscheinlich jemand anderes sein wird). Ich habe sie ganze zwei Male kurz zu Gesicht bekommen, die ganzen Ausflüge, die sie angekündigt hatte, haben wir einfach selbst organisiert. Prinzipiell finde ich es nicht schlimm, dass sie kaum da war, allerdings hätte sie nicht so große Versprechungen machen müssen.

Würdest du für weitere Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen?

Ja

Name, Adresse: Laura Cieslak, Tumblingerstr. 54/168, 80337 München

email: laura_cieslak@yahoo.de

